



Klug entscheiden auch in der Altersmedizin

DGIM gegen medizinische Über- und Unterversorgung

Wiesbaden, Juni 2015 – Beruhigungsmittel schaden Senioren mit Schlafstörungen mehr, als dass sie ihnen nutzen. Im Gegenzug bekommen viele ältere Menschen mit Demenz keine Medikamente, obwohl dies klinisch begründet wäre. Viele Patienten in der Altersmedizin sind von Über- oder Unterversorgung betroffen. Mit der Initiative „Klug entscheiden“ geht die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) der Frage nach, welche medizinischen Leistungen in der Inneren Medizin überflüssig sind und welche zu selten zum Einsatz kommen. Wie kluge Entscheidungen die Patientenversorgung verbessern, erläutern Experten im Rahmen einer Pressekonferenz am 9. Juli 2015, in Berlin.

„Übersversorgung in der Geriatrie ist nicht allein ein unnötiger Kostenfaktor“, sagt Dr. med. Manfred Gogol, Ärztlicher Direktor am Krankenhaus Lindenbrunn in Copenbrügge. „Jede medizinische Behandlung birgt auch Risiken und Nebenwirkungen, die es insbesondere bei älteren Menschen zu vermeiden gilt.“ So sollten Ärzte nicht gleich zum Antibiotikum greifen, wenn der Patient Bakterien im Urin ausscheidet. Denn oft verursachen diese keinerlei Symptome. Antibiotika dagegen können schwere Durchfälle verursachen und tragen dazu bei, dass Bakterien Resistenzen gegen die Medikamente entwickeln. Bei Unter- und Mangelernährung dagegen wäre mehr ärztliche Fürsorge angebracht: „Viele betroffene Senioren in Krankenhäusern und Pflegeheimen bekommen keine professionelle Ernährungstherapie“, so Gogol, der im Krankenhaus Lindenbrunn Chefarzt der Klinik für Geriatrie ist.

Diese und weitere Beispiele für Über- und Unterversorgung haben Geriater im Rahmen der Initiative der DGIM „Klug entscheiden“ benannt. Damit will die DGIM Ärzte und andere im deutschen Gesundheitswesen Beschäftigte für unnötige medizinische Leistungen sensibilisieren. Wenn jeder Einzelne hier



wachsamer vorgeht, wird dies die Patientenversorgung spürbar verbessern, meint DGIM-Generalsekretär Professor Dr. med. Dr. h.c. Ulrich R. Fölsch. Dabei soll die übersichtliche Auswahl klar definierter Leistungen helfen: „Denn trotz einer Fülle an Leitlinienempfehlungen erhalten viele Patienten Behandlungen, die ihnen nachweislich nicht nutzen oder sogar schaden“, so der Internist. Die DGIM fordert deshalb alle internistischen Fächer dazu auf, jeweils fünf Beispiele für Über- und Unterversorgung zu nennen und entsprechende Empfehlungen zu formulieren. Bis Herbst sollen die Vorschläge benannt sein. Die Geriatrie lieferte bereits mehrere Beispiele.

Um die Hintergründe für Über- und Unterversorgung besser zu verstehen, führt die DGIM außerdem eine Mitgliederbefragung zum Thema durch. Ziel ist es zu erfahren, wie häufig überflüssige und unterlassene Leistungen in der täglichen Praxis vorkommen, welche Gründe es dafür gibt und wo die Befragten mögliche Lösungen sehen. Die Ergebnisse dieser Befragung sollen bis zum Spätherbst vorliegen. Wie kluges Entscheiden eine Über- oder Unterversorgung in der Geriatrie und anderen Fachrichtungen verhindern kann, diskutieren Experten im Rahmen der Pressekonferenz der DGIM in Berlin.

Pressekontakt für Rückfragen:

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)

Pressestelle

Anna Julia Voormann

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931 552

Fax: 0711 8931 167

voormann@medizinkommunikation.org

www.dgim.de

www.dgim2016.de